

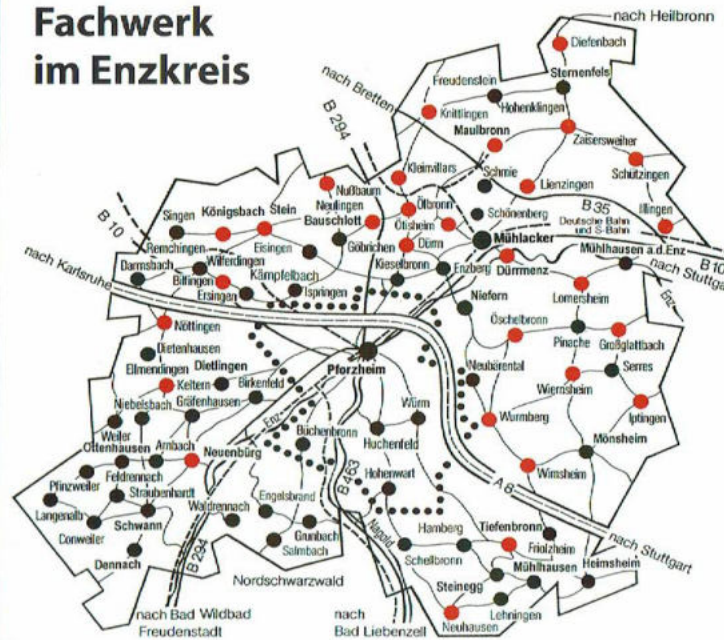
# Fachwerk im Enzkreis





Der für unsere Augen so malerische Fachwerkbau stellte früher für die Bevölkerung eigentlich eine Notlösung dar, weil man sich aus finanziellen und technischen Gründen oft keine Steinbauten leisten konnte. Diese blieben dem Adel und dem Klerus vorbehalten. So prägen seit dem frühen Mittelalter Fachwerkhäuser unsere Städte und Dörfer. Im Enzkreis haben sich neben prächtigen Einzelbauten vom 15. bis 20. Jahrhundert besonders viele Dorfkerne, z. B. in Lienzingen, Schützingen und Illingen, als Ensembles nahezu komplett erhalten. Die vorliegende Auswahl vermittelt einen Querschnitt der Fachwerkbaukunst im Enzkreis und will zu eigenen Entdeckungen anregen.

## Fachwerk im Enzkreis



Herausgeber: Landratsamt Enzkreis, Zähringerallee 3, 75177 Pforzheim  
 Telefon : 07231 / 308-0 www.enzkreis.de  
 Titelbild: Mühlacker-Lienzingen, Knittlinger Straße, rechts Nr.21 von 1441 und 1560  
 Kunsthistorische Beratung: Dr. Mathias Köhler, 75173 Pforzheim  
 und Dr. Hermann Diruf, 75133 Karlsruhe  
 Fotografie und Gestaltung: Günter Beck, 75173 Pforzheim  
 Druck: Alpha Druckhaus, 75217 Birkenfeld 4/2015 10T.

## Illingen-Schützingen

An der langen Hauptstraße des Straßendorfes stehen die Bauernhäuser aufgereiht. Eine Besonderheit ist der Umstand, dass die Giebelseiten teilweise schräg zur Straße ausgerichtet sind, was eine malerische Staffelung erzeugt. Die meisten Gebäude entstammen dem 16. bis 18. Jahrhundert. ▶



Eine reizvolle Baugruppe in Schützingen bildet das Ensemble Hauptstraße 30 bis 34. Ältester Bestandteil ist das Haus Nr. 34, das von 1558 datiert. 1734 entstand das Wirtshaus zur „Krone“, nicht viel später wohl auch das mittlere Gebäude. Landschaftstypisch sind die nach außen vorspringenden Kellerstöcke. ▼



Auch in Illingen stehen markante Fachwerkhäuser, besonders in der Seestraße oder wie hier der prächtige Bau von 1726 in der Kirchstraße, Ecke Ochsen-gasse.





## Kämpfelbach

Ein Beispiel für etliche schöne Fachwerkhäuser, die auch diese Gemeinde mit ihren Ortsteilen Bilfingen und Ersingen aufweist, ist das „Rudolfenhaus“ von 1773, Kelterstraße 6, in Ersingen. Auf einem Steinsockel ruht der Fachwerkbau mit gewölbtem Balken, wohl über dem früheren Abgang zum Gewölbekeller. ▶



## Keltern

◀ Das Kramer'sche Haus im Ortsteil Ellmendingen, Otto-Maurer-Str. 3, das älteste im Ort, ist Teil des Heimatmuseums und stammt von 1557, wie der Eckständer mit dem Motto „in vino veritas“ ausweist.

## Kieselbronn

◀ Das Kronenschulhaus wurde 1787 als Gasthaus „Krone“ erbaut und war ab 1898 Schulhaus. Von Ehrenamtlichen und der Gemeinde wurde es saniert zur Nutzung durch Vereine, Gastronomie und für Wohnzwecke.

## Knittlingen-Kleinwillars

◀ In der einstigen Waldensergemeinde fällt dieses 1769/70 für Jean Blanc erbaute und 1803 von der Gemeinde als Rat- und Schulhaus erworbene Gebäude auf – heute „Altes Rathaus“ mit Weinstube, Ferienwohnungen und Wohnprojekt für Betreutes Wohnen.

## Knittlingen

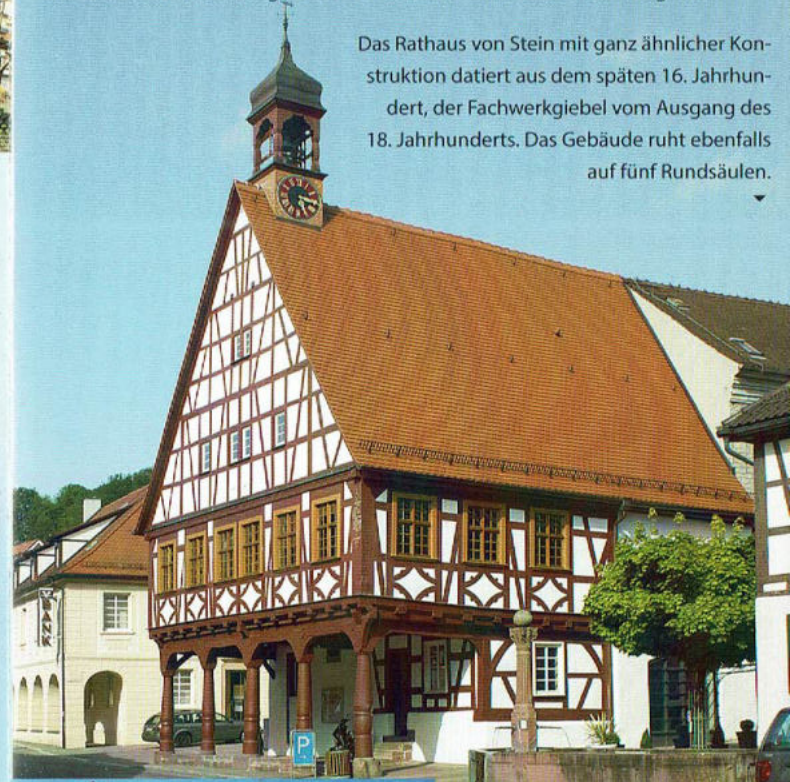
Nachdem 1689/92 französische Truppen die Stadt niedergebrannt hatten, musste sie völlig neu errichtet werden. Die Zeit dieses von Armut und Entbehrungen geprägten Wiederaufbaus dokumentieren auch die einfachen Häuser der Marktstraße, darunter das alte Rathaus, in dem heute das Faust-Museum eingerichtet ist. (Bildmitte). ▶



## Königsbach-Stein

Das Königsbacher Rathaus (auf der Rückseite dieses Prospektes abgebildet) entstand in zwei Etappen. Erst Ende des 17. Jahrhunderts wurde dem 100 Jahre älteren Bauwerk der Schaugiebel mit der darunter liegenden offenen Vorhalle vorgeblendet. Mit den bauchigen Holzsäulen, den geschwungenen Kopfbändern und anderen Zierformen gehört es zu den schönsten Häusern der Gegend.

Das Rathaus von Stein mit ganz ähnlicher Konstruktion datiert aus dem späten 16. Jahrhundert, der Fachwerkgiebel vom Ausgang des 18. Jahrhunderts. Das Gebäude ruht ebenfalls auf fünf Rundsäulen.



Das Haus Bachgasse 4 von 1471 ist wohl das älteste Fachwerkhäuser in Stein. Am Giebel sind noch selten anzutreffende, gestäbte Fensterladen zu sehen. ▼

▲ An der Neuen Brettener Straße in Stein bilden die ehemalige Schmiede und Küferei von 1587 und rechts das 1524 vom Amtmann Hans Sebold von Siglingen erbaute Anwesen mit Hochkeller ein markantes Ensemble. Das Siglingen'sche Haus zeigt im Gegensatz zum reicheren fränkischen Fachwerk die schlichteren alemannischen Formen.







### Maulbronn

Die Wirtschaftsgebäude des Maulbronner Klosterhofes dokumentieren lehrbuchhaft die Entwicklung des Fachwerkbaus seit dem Mittelalter. Das älteste Fachwerk besitzt die einstige Klosterschmiede, um 1400 erbaut. Typisch mittelalterlich ist das überwiegend aus Ständern und ihren Verstrebungen gebildete Grundgerüst.



Während der Haberkasten des Klosters nach Ende des 15. Jahrhunderts entstand, wurde die Pfisterei – die Klosterbäckerei – 1520/21 erstellt (rechts im Bild). Charakteristisch für beide Häuser sind die giebelseitig sichtbar vorstehenden, gestuften Dachstöcke.

### Maulbronn- Zaisersweiher

Wohl das älteste im Ort ist das Fachwerkhause Mühlacker Straße 5. Mit seinen steilen Andreaskreuzen seitlich der Ständer gleicht es einem 1488 datierten Haus in Eppingen. Auch die weiten Ständerabschnitte verweisen auf die spätgotische Zeit. 1564 kam der Kellereingang hinzu.

Die Ortsmitte ist geprägt durch den Fachwerkbau des Gasthauses „Krone“ von 1748. Auch der Gastraum mit bemaltem Wand- und Deckentäfer hat einiges vom alten Reiz bewahrt. Bogenförmig säumen weitere Fachwerkhäuser den platzartigen Straßenraum.



### Mühlacker-Dürrenz

Ein reizendes kleines Fachwerkgebäude von 1594 ist in der Brunnenstraße zu sehen. Reiches Schmuckdekor mit Rosetten und Fenstererkern ist über einem erneuerten Erdgeschoss zu bewundern.



### Mühlacker-Lomersheim

Der dreischiffige Kelterbau mit großen Rautenfeldern an der Südseite weist am Sockel die Jahresahlen 1603, 1725 und 1937 auf.

### Mühlacker-Lienzingen

Wegen seiner vielen Fachwerkbauten steht der Ort unter „Ensembleschutz“ (siehe Titelbild). Malerisch ist auch das kleine Haus Kirchenburgstraße 14 aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, das seinen Giebel um 1600 erhielt.



### Mühlacker-Großglattbach:

Ein eindrucksvolles Beispiel der Zimmermannskunst ist die sanierte Alte Kelter. Der Ende des 18. Jh. entstandene Pfarrhof mit hohem steinernen Erdgeschoss zeichnet sich durch sein Fachwerk mit geschwungenen Fußstreben und der wiedergewonnenen Farbgebung in Ockergelb mit schwarzer Rahmung aus. Fachwerk war immer farbig, auch rot, gelb, grau oder blau.





## Neuenbürg

Die Akzente des breiten Marktplatzes, eine im Wesentlichen nach dem großen Stadtbrand von 1783 entstandene, spätbarocke Anlage, bilden die Stadtkirche von 1787/88, das Rathaus von 1800 mit bereits klassizistischen Anklängen und gegenüber der Stadtkirche eine ganze Ansammlung von prächtigen Fachwerkhäusern.



## Neuhausen

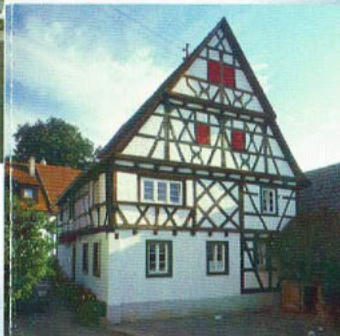
Gegenüber der Pfarrkirche St. Urban und Vitus, die aus einer mittelalterlichen Wehrkirchenanlage hervorgegangen ist, befindet sich das Pfarrgehöft mit zweigeschossigem Wohnhaus, dahinter liegender Fachwerkscheune und Schopf. Die spätbarocke Anlage stammt aus dem Jahr 1804. ▼

Die ehemalige Ziegelei am östlichen Ortsrand von Neuhausen ist ein Beispiel für weitere markante Vertreter ländlicher Fachwerkbaukunst in der Gemeinde und ihren Ortsteilen. ▼



## Neulingen-Bauschlott

Am Anger 28 steht das unter Fachleuten berühmteste Fachwerkhaus des Enzkreises. 1442 entstanden, zählt es nicht nur zu den ältesten Gebäuden dieser Gattung weitem, sondern auch wegen seiner Konstruktion zu den wertvollsten. Es wurde nicht in Stockbauweise errichtet, sondern als Ständerbau mit durchgehendem Pfosten („Firstständerhaus“).



▲ Im Ortsteil Nußbaum steht dieser Fachwerkbau von 1624.

Den ehemaligen Schaf- und Farrenstall mit einem Zimmer für Ortsarme haben Heimatverein und Gemeinde zum Dorfgemeinschaftshaus mit Heimatmuseum umgestaltet.

## Niefen-Öschelbronn

Der alte Ortskern von Öschelbronn ist vom Wiederaufbau nach der Brandkatastrophe von 1933 geprägt, nach der er in nur einem Jahr als „Musterdorf in Eichenfachwerk“ neu erstand. ▼







### Ölbronn-Dürren ▲

Am Dorfanfang von Dürren ergeben eine Reihe von Hofstellen mit schönen Fachwerkwohnhäusern des 16. bis 18. Jahrhunderts ein eindrucksvolles Bild, so neben dem Rathaus (links davon) das zweigeschossige Haus mit Krüppelwalmdach und farbig abgesetzten Glockenblumenranken an Eckpfosten und Türgewänden.

◀ In der Bauschlatter Straße in Ölbronn, der Kirche gegenüber, befindet sich das Geburtshaus von Ferdinand von Steinbeis (1807- 1893), Präsident der Württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel (von 1848 bis 1880). Der Fachwerkbau datiert von 1743 und erhält sein Gepräge durch das schöne Fachwerkrautenetz.



### Ötisheim ▲

Unter den vielen stattlichen Fachwerkhäusern in Ötisheim ragt besonders das linke Gebäude am Zugang zur Michaelskirche hervor. Trotz der traufseitigen Ausrichtung wurde dem nordöstlichen Giebel die Schaufunktion zugedacht. Sein Zierfachwerk belegt den Schmuckreichtum der Zeit um 1600.

▲ Die Historische Kelter von 1701 an prominenter Stelle im Ortskern von Ötisheim wurde über Jahre aufwändig saniert und dient heute als Veranstaltungsort für Feste, Ausstellungen und Konzerte.

### Remchingen-Nöttingen

An der beherrschenden Dorfstraße, der Karlsbader Straße, steht eine Reihe von respektablen Fachwerkbauten, die den Bürgerstolz und die Zimmermannskunst des ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhunderts dokumentieren.

Ein Glanzpunkt im Fachwerkgefüge Ölbronns bildet das Anwesen Obere Steinbeisstraße 32. Nach einer Inschrift am steinernen Kellerstock wurde es 1562 erbaut. Besonders schön ist der dreifach gestufte Giebel mit seinen Stützen („Fränkischer Mann“) und den Zierformen ganz oben. Es war wohl das einzige Haus, das im 30-jährigen Krieg beim Überfall von Kroaten 1622 stehen blieb. ▶







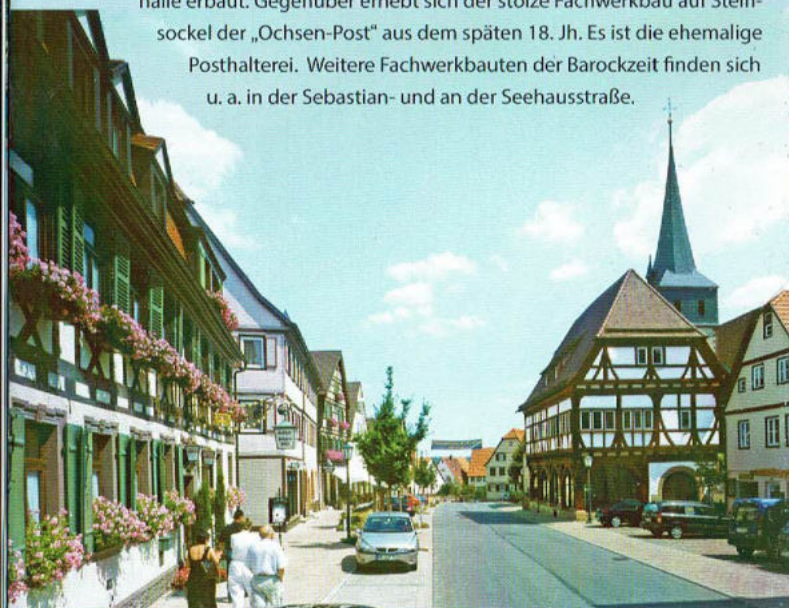
### Sternenfels-Diefenbach

Ein Tipp für Fachwerkliebhaber ist Diefenbach mit seinem fußgängerfreundlichen Ortskern. Das trotz seiner geringen Größe prächtige Haus Sternenfels-er Straße 13 zeigt alle Formen der Barockzeit: Ohrprofile an den Fenstern und darunter Negativrauten. 1755 wurde dieses kleine Meisterwerk geschaffen.



### Tiefenbronn

Nördlich der wegen ihrer Kunstschatze berühmten Pfarrkirche St. Maria Magdalena steht das heutige Bürger- und Kulturhaus „Rose“, vermutlich ein ehemaliger Amtshof, 1512 in „alemannischer“ Fachwerkbauweise mit offener Ständerhalle erbaut. Gegenüber erhebt sich der stolze Fachwerkbau auf Steinsockel der „Ochsen-Post“ aus dem späten 18. Jh. Es ist die ehemalige Posthalterei. Weitere Fachwerkbauten der Barockzeit finden sich u. a. in der Sebastian- und an der Seehausstraße.



▲ Im Wiernsheimer Ortsteil Iptingen ist das ehemalige Gasthaus „Adler“ unterhalb der Kirchenburganlage zum Mehrfamilienhaus umgebaut worden. Am Kellereingang ist die Jahreszahl 1545 eingemeißelt. Schöne alte Fachwerkgehöfte stehen in der Mönshheimer Straße.



### Wimsheim

▲ Das ev. Pfarrhaus, ein Zierfachwerkbau auf massivem Erdgeschoss, wurde 1669 errichtet. Bemerkenswert ist auch das ehemalige Gehöft Seestraße 3 aus dem 17. Jahrhundert. ▲

### Wurmberg

Auch im einstigen Maulbronner Klosterdorf sind noch Fachwerkgehöfte vorhanden, so das Gebäude Gollmerstraße 10 mit hohem, massivem Sockelgeschoss, Krüppelwalmdach und Schmuckrauten im Fachwerk der Stirnseite. Auch das Fachwerkgehöft Hauptstraße 54 neben der Kirche gehört zu den wenigen historischen Bauwerken, die das Ortsbild prägen.



### Wiernsheim

Einen wirkungsvollen Blickfang im Ortsbild stellt das Fachwerkgebäude Hindenburgstraße 26, gegenüber dem Rathaus, dar. Bei dem 1791 datierten Haus ist als auffällige Eigenart auch das Erdgeschoss in Fachwerk erstellt. Stilistisch gleicht dem aufwändigen Fachwerk das kleinere Nachbarhaus (links davon). ◀

